

IN INDIEN GEHT DER KUH DIE GLOBALISIERUNG SONST WO VORBEI

Das Land mit seinen Parallelgesellschaften und krassen Gegensätzen stellt jeden Besucher vor Herausforderungen. Direkt neben dem gläsernen Luxushotel, in dem die Suite 1.000 Dollar kostet, schläft eine Familie unter zerfetzten Planen. Während moderne indische Kleinfamilien in der Shopping Mall flanieren und in neuen Autos zu ihren noch neueren Wohnblocks fahren, bringen sich zig Bauern aus Verzweiflung wegen Missernten um. Und wenn es Abend wird und schicke, junge Inder in die Nachtclubs und Restaurants strömen, hocken die Landbewohner an Feuern, weil hier nur die Hälfte der Haushalte Strom hat, von fließendem Wasser ganz zu schweigen.

Während Politiker das Land als größte Demokratie feiern, bewerfen sich Hindus und Moslems mit Steinen und im Osten des Landes zünden Maoisten Bomben und kämpfen gegen die Armee. Während die heilige Kuh am nigelnagelneuen Mercedes entlangschrammt und ihr die Globalisierung sonst wo vorbeigeht, feilen Politiker an Investitionsanreizen, und der besitzlose Asket hockt vor seiner Höhle und meditiert sich ins Nirwana.

Kontrastreich ist Indien seit jeher. Doch nun befindet sich das Riesenreich im Umbruch. Indien nimmt im Moment eine Entwicklung, die Europa lange hinter sich hat. Durch die zunehmende Industrialisierung, die Entwicklung der Forschung und des Dienstleistungs- und IT-Sektors hat sich Indien von der reinen Agrargesellschaft entfernt, auch wenn ein Großteil der Inder dort tätig ist. Dadurch und durch die Öffnung des Landes für ausländische Investoren in den 90ern entstand eine breite Mittelschicht, die etwa 300 Millionen Inder umfasst (über 3.000 Dollar Jahresgehalt). McKinsey legt eine höhere Einkommensgrenze fest (4.400 bis 22.000 Dollar im Jahr) und prophezeit in einer Studie von 2007 ein Wachstum der kaufkräftigen Mittelschicht von heutigen 100 Millionen auf fast 600 Millionen Menschen im Jahr 2025. Diese Mittelschicht ist konsumfreudig und strebt einen westlichen Lebensstil an. Darin sehen ausländische Unternehmen ein gigantisches Marktpotential und das lässt sie in Goldgräberstimmung nach Indien blicken.

Indien hat das Potential *der* Konsumentenmarkt der Zukunft zu werden. 2015 hat die Wachstumsrate des Landes mit 7,6 % sogar China übertroffen. Allerdings halten einige Experten die hohe Rate für schöngerechnet. Und so verheißungsvoll sich die Hochrechnungen anhören – Fakt ist, heute leben 70 Prozent der Inder von weniger als zwei Dollar und ein Drittel von weniger als einem Dollar am Tag.

Indien hat sich geändert und wird sich massiv ändern. Einige Entwicklungen sind erfreulich wie die Aufweichung des Kastensystems (zumindest in den Städten) oder die Entstehung der Mittelschicht und dadurch die Flucht aus der Armut.

Doch was bringt die Zukunft? Lassen sie mich schwarzmalen: Die Schere von Globalisierungsgewinnern und Globalisierungsverlierern wird größer werden. Indien wird sich vom globalen Kapitalismuswahnsinn aufsaugen lassen und seine Einzigartigkeit verlieren. Es wird zu einer schlechten Billigkopie der USA mutieren.

Aber vielleicht läuft es auch ganz anders und das Land wird den Aufstieg zur Wirtschaftsmacht nachhaltig, menschenfreundlich und partizipativ gestalten und seine kulturelle Vielfalt bewahren und fördern. Nichts ist nur schwarz oder weiß. Und das bunte Indien war schon immer für eine Überraschung gut.

Harte Fakten

Enttäuschung bei ausländischen Unternehmen als Indiens Finanzminister Arun Jaitley den neuen Haushaltsplan für das kommende Finanzjahr 2016/17 vorstellte. Schon wieder kein einheitlicher Mehrwertsteuersatz. Dabei wurde die Obergrenze für ausländische Direktinvestitionen im Versicherungs- und Rentenbereich auf 49 Prozent angehoben und die Anlagegrenze für ausländische Unternehmen an der indischen Börse von 5 auf 15 Prozent erhöht. Start-ups zahlen in den ersten Jahren keine Steuern. Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen, können mit Steuererleichterungen von 30 Prozent rechnen.

11 Milliarden Euro werden in den ländlichen Raum investiert, um so das Wachstum der Landwirtschaft anzukurbeln. Das Einkommen der Farmer soll sich in fünf Jahren

verdoppeln. Außerdem wird an der Infrastruktur gewerkelt. 28 Milliarden Euro stehen für Straßen, Eisenbahnen und andere infrastrukturelle Projekte bereit.

Steuerverschiebungen internationaler Konzerne wird entgegengewirkt, indem sie nun die Bilanzen nach Ländern getrennt vorlegen müssen.

Eine wichtige Änderung ist die Erhöhung der Reichensteuer. Ab einem Einkommen von 10 Millionen Rupien erhöht sich der Steuersatz auf 35,5 Prozent.

Insgesamt beurteilt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Deutschlands, die Germany Trade & Invest (GTAI), die Signale für ausländische Investitionen im neuen Haushaltsplan als zu schwach. Die Regierung konzentrierte sich momentan vielmehr auf die Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung. In einigen Bundesstaaten, in denen Landwirtschaft dominiert, stehen übrigens Wahlen an. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.